INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 11

EINLEITUNG 13

TEIL I
DAS KOMMUNIKATIONSPARADIGMA BEI JÜRGEN HABERMAS 26

1. Die Quellen, aus denen Habermas bei seinem Kommunikationsparadigma schöpft 26

1.1 Sprachphilosophie 27

1.2 Pragmatismus 31

1.3 Kritische Theorie 33
1.3.1 Die Frankfurter Schule und die kritische Theorie 33
1.3.2 Habermas und sein Bezug zum Marxismus 35

1.4 Soziologie, Sozialpsychologie und Entwicklungspsychologie .. 38

1.5 Die Diskussion mit zeitgenössischen Denkern als Katalysator für die Entwicklung der eigenen Theorie: Apel, Luhmann und Henrich 43

1.6 Zehrt Habermas von theologischen Quellen? 49

2. Profile des Kommunikationsparadigmas bei Jürgen Habermas. 55

2.1 Kommunikation und Subjekt – eine Problemskizze 55

2.2 Das weite Feld der Kommunikation – Begriffe umgeben einen Begriff 57
2.2.1 Interaktion 57
2.2.2 Kommunikatives Handeln 59
2.2.2.1 Strategisches Handeln 60
2.2.2.2 Normenreguliertes Handeln 61
2.2.2.3 Dramaturgisches Handeln 62
2.2.3 Kommunikative Kompetenz 63
2.2.4 Kommunikative Rationalität 65
2.2.5 Ein erstes Fazit: Der Gehalt des Kommunikationsparadigmas 68

2.3 Kommunikation im Zentrum des Denkens bei Jürgen Habermas – drei Illustrationen 69

2.3.1 Diskursethik und Kommunikation 69
2.3.1.1 Argumentation und Konsens 72
2.3.1.2 Ideale Sprechsituation 74
2.3.1.3 Kommunikationsgemeinschaft 76
2.3.2 Gesellschaftstheorie und Kommunikation 80
2.3.2.1 Gesellschaftstheorie als Handlungstheorie 80
2.3.2.2 Lebenswelt 81
2.3.2.3 Das universalpragmatische Sprachmodell 83
2.3.3 Hermeneutik und Kommunikation 85
2.3.3.1 Hermeneutik des Verdachts 86
2.3.3.2 Jan Assmanns „Gedächtnisspur" – die kritische Fortschreibung der Hermeneutik Habermas' 90

3. Die Gleichursprünglichkeit von Identität und Subjektivität, Sprache und Kommunikation 96
3.1 Sprache und Identität 96
3.2 Subjektivität und Intersubjektivität 99

4. Fazit: Das kommunizierende Ich 104

TEIL II.
HABERMAS IN DER THEOLOGIE. DIE THEOLOGISCHE REZEPTION DES KOMMUNIKATIONSPARADIGMAS VON JÜRGEN HABERMAS 111

1. Überblick: Wie sich die Rezeption von Habermas' Werk in der Theologie entwickelt hat 112
1.1 Zur Rezeptionsgeschichte seit den Anfängen 112
1.2 Zu aktuellen Situation der Rezeption 115

2. Schlaglicht I: Die grundlegende Rezeption in der systematischen Theologie 120
2.1 Fundamentale Theologie als Handlungstheorie – Helmut Peukert 120
2.2 Habermas wird in der Theologie salonfähig – Edmund Arens 125

3. Schlaglicht II: Theologische Ethik in Auseinadersetzung mit Habermas 138
3.1 Die Diskursethik als Thema in der theologischen Ethik 138
3.2 Christliche Sozialethik und Diskursethik – Hans-Joachim Höhn 141

4. Nachwirkungen: Die Spuren, die Habermas in der katholischen Theologie hinterlassen hat 152

TEIL III.
HABERMAS IN DER THEOLOGIE?
EINE „KOSTEN-NUTZEN-ANALYSE“ 154

1. Kommunikation – eine Begriffsanalyse 157
1.1 Zu den sprachlichen Wurzeln des Begriffs 157
1.1.1 Kommunikation als communicatio 157
1.1.2 Die lateinischen Wurzeln: communicatio und communio 158
1.1.3 Der griechische Ursprung: κοινωνία 158
1.2 Die theologischen Wurzeln des Begriffs 161
1.2.1 Die neutestamentliche Prägung des κοινωνία-Begriffs 162
1.2.1.1 Der Gebrauch des Begriffs im klassischen Griechisch 162
1.2.1.2 Der Begriff bei Paulus 166
1.2.1.3 Der Begriff im ersten Johannesbrief 174
1.2.1.4 Ein erstes Fazit: κοινωνία im Neuen Testament 176
1.2.2 Die Entwicklung des Begriffs in der Frühen Kirche .. 178
1.2.2.1 Communiale Trinitätslehre und communicatio idiomatum: Die Ausprägung des Begriffs in frühchristlicher Trinitätslehre und Christologie 180
1.2.2.2 Communio als Ordnungsmoment: Litterae communicatoriae und Exkommunikation 186
1.2.2.3 Die Rede von der Eucharistie als Kristallisationspunkt der Begriffsentwicklung: Sanctorum communio 189
1.3 Resümee: Die Grundkonnotationen des Kommunikationsbegriffs 193
1.4 Ertrag I: Die Ressource der Theologie 194
2. Kommuniziert das Ich? – Subjektivität als Bewährungsfeld ... 196
2.1 Noch einmal: Die Subjekt-Lücke bei Habermas 196
2.2 Übernommene Hypotheken: Das „kommunizierende Ich“ in der Theologie 200

2.3 Das Ich ist es, das in die Kommunikation eintritt – Subjektivität vor Intersubjektivität 204
2.4 Seitenblick: Die Transzendentalpragmatik und das Subjekt 213
2.5 Ertrag II: Subjekttheoretische Bewährung 218
AUSBLICK UND SCHLUSSWORT 225
LITERATURVERZEICHNIS 227